

Inserate werden angenommen in Budapest in der Annoncen-Expedition

Josef Schwarz,
V. Maroffnergasse 4,
owle in der Exp. der
„Heiteren Blätter“.
Budapest,
VI., Eötvösgasse 5.

Zeitfragen

**Insertions-
Gebühr**
für die
4spaltige Kompa-
rteille-Zeile für das
Inland 24 Heller,
Ausland 25 Pf.

Beilage der Heiteren Blätter.

Nr. 23.

Budapest, den 6. Juni 1903.

X. Jahrgang.

Der amerikanische Junge.*)

Von Theodor Roosevelt, Präsident der Vereinigten Staaten Nordamerikas.

Von jedem amerikanischen Jungen muß erwartet werden, daß er ein guter amerikanischer Bürger wird. Er hat wenig Ausicht, wenn er kein ordentlicher Junge ist. Er darf nicht feige, nicht schwach, nicht widerständig, nicht heimtückisch, nicht pedantisch sein. Er muß einen klaren Kopf und einen reinen Lebenswandel haben. Gegen Jeden und unter allen Umständen muß er seinen Mann stehen können. Nur dann kann aus ihm ein Bürger werden, auf den Amerika mit Recht stolz sein darf.

Es gibt zahllose Einflüsse im Leben, die zum Guten oder zum Bösen führen. Jedes folgende Geschlecht steht unter diesen Einflüssen, die den Einen stark, den Anderen schwach machen. Es sind leider nicht immer die Guten, die kräftiger, und die Schlechten, die schwächer werden. Seit etwa zehn Jahren sind in dem Leben unserer Jungens bestimmte Verbesserungen wahrzunehmen. Die zunehmende Liebhaberei für den Sport, obwohl nicht ohne Gefahr, wenn er einseitig und auf ungesunde Art ausgeübt wird, befördert außerordentlich die Entwicklung der männlichen Eigenschaften. Noch vor 40 oder 50 Jahren mußte der amerikanische Sittenprediger stets gegen die Verweiblichung und Verärtelung der jungen Amerikaner, deren Eltern reich waren, zu Felde ziehen. Der Sohn wohlhabender Eltern, besonders in den großen, östlichen Städten, lebte damals zu üppig; Billardspielen war das hauptsächlichste seiner unschuldigen Vergnügen, und er schämte sich durchaus nicht, zuzugestehen, daß er für Spiele in der freien Natur ungeeignet sei. Heute mögen die Söhne reicher Eltern noch so großen Thorheiten zuneigen, die Anschauung ihrer

*) Dieser Essay des Präsidenten Roosevelt ist einer Sammlung seiner Reden und Schriften entnommen, die demnächst im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger zu Leipzig mit einer Einleitung von Dr. Paul Rache erscheint.

Kameraden nötigt sie doch dazu, sich in männlichen Spielen zu üben und ihren Körper und dabei auch mehr oder weniger zugleich ihren Charakter durch einen kräftigen Sport zu entwickeln, wobei Muth, Energie und Kraft sich zeigen müssen.

Es versteht sich von selbst, daß Jungens, die außer dem Hause arbeiten, und deren Thätigkeit mit den Spielen in der freien Natur auf einer Stufe steht, weniger Bedürfnis nach körperlichen Übungen haben. In dem Bürgerkrieg waren die Soldaten, die aus den Prärien kamen, aus der Wildnis oder aus pfadlosen Gebirgen, und die als Kind Pferde reiten und mit dem Gewehr zu hantiren verstanden, als sie kaum kriechen konnten, und die bei jeder Gelegenheit unter bloßem Himmel schliefen, bei weitem geschickter für den militärischen Dienst als die Zöglinge gelehrter Schulen.

Es ist aber ebenso verkehrt, den Werth der Gymnastik zu hoch wie zu niedrig einzuschätzen.

Die Griechen waren berühmte Gymnasten, und solange die Gymnastik von ihnen mit Maß ausgeübt wurde, standen sie sich gut dabei. Aber als sie anfangen, der Gymnastik wegen die ernsteren Eigenschaften, die für den Soldaten und Staatsmann unumgänglich notwendig sind, zu vernachlässigen, blieben die nachtheiligen Folgen nicht aus.

Einige unserer jugendlichen Leser werden vielleicht die berühmten Briefe von Plinius dem Jüngeren in die Hände bekommen, der in dem ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung Gedanken niederschrieb, die uns jetzt merkwürdig modern vorkommen. In seinen belangreichen Briefwechsel mit Kaiser Trajan ist vielleicht das merkwürdigste der verächtliche Ton, mit dem Plinius über die gymnastischen Übungen der Griechen spricht, die er als Ausartung eines unkriegerischen Volkes ansieht, und zu denen er weiter er-muthigt, wenn man von den Griechen nichts zu fürchten haben wollte. Die persischen Könige sahen sich eine Zeit lang auch genöthigt, das Polospiel zu verbieten, weil die Soldaten in ihrem Spieleifer ihren militärischen Dienst vernachlässigten. Man

kann von Soldaten, die sich in einer übertriebenen Weise dem Sport und anderen Spielen hingeben, und die es verabsäumen, sich für ihren Beruf die nöthige Geschicklichkeit zu erwerben, nicht viel erwarten. Ein Soldat muß gut schießen, zugleich für gehörige Deckung sorgen und in Zeiten der Noth sich zu reiten wissen. Voren und Fußballspielen nützt ihm weniger.

Man verwechselt oft Mittel und Zweck.

Die Fuchsjagd z. B. ist ein ausgezeichneteter Sport, und doch ist es thöricht, wenn einige große Fuchsjäger mit athemloser Begeisterung über diesen guten, aber nicht sonderlich nützlichen Zeitvertreib sprechen. Sie schwärmen davon ebenso sehr, wie die französischen und deutschen Adligen im vorigen Jahrhundert von der Hirschjagd schwärmten, als die Jagdgesetze für das allgemeine Wohl schädlich waren. Fuchsjagen mögen ein guter Zeitvertreib sein, für einen modernen Menschen sind sie aber doch eine traurige Art von Beschäftigung. Kein Jagdschriftsteller veräußt es, die Erzählung von dem Fuchsjäger aufzuteufeln, der während des englischen Bürgerkrieges in dem Augenblick, als eine große Schlacht im Gange war, jagend zwischen die feindlichen Heere gerieth. Offenbar rechnen die Schriftsteller es diesem Manne als Verdienst an, daß er, während das Vaterland auf Tod und Leben kämpfte, anstatt nach den Waffen zu greifen und sich auf diese oder jene Seite zu schaaren, ruhig seiner gewohnten Jagdliebhaberei fröhnte.

Der große Nutzen der Fuchsjagd ist natürlich der, daß sie Muth und Geistesgegenwart fördert, die den Menschen geeignet machen, in Tagen der Noth für sein Land zu arbeiten und zu kämpfen. Wirft man Zweck und Mittel so durcheinander, daß Fuchsjagd, Polo und Fußball oder jeder andere Sport Zweck wird an Stelle der Vorbereitung zu der großen Arbeit, die nöthig wird, sobald ihre Zeit gekommen, nun, dann thäte man am besten, sich überhaupt nicht um den Sport zu kümmern.

Kein Junge darf seine Arbeit lässig betreiben, denn arbeiten heißt für ihn lernen.

Sensationelle Neuheit!

Ein einziger Versuch genügt und der Käufer benützt kein anderes Zigarettenpapier mehr wie dieses.

Delice

Bestes, echt französisches
Zigarettenpapier sowie Zigarettenhülsen

zu haben in sämtlichen Trafiken des Landes.

Es gibt zwar Beispiele von Menschen, die auf der Schule in der letzten Reihe saßen und doch später eine glänzende Laufbahn einschlugen. Aber es ist ebenso verkehrt diese Ausnahmen als Regel anzusehen, wie wenn man Blindheit für einen Vorzug halten würde, weil einige Blinde sich unsterblichen Ruhm erworben haben dadurch, daß sie über ihr körperliches Gebrechen den Sieg davontrugen und große Thaten in der Welt verrichteten. Ich bin durchaus nicht für eine unfaire Ueberbürdung des Unterrichts. Ein Junge muß aber arbeiten, angestrengt arbeiten auf der Schule, erstens, um etwas zu lernen, zweitens wegen des heilsamen Einflusses, den das ruhige gleichmäßige Arbeiten auf den Charakter hat. Ungeduld, Fahrigkeit, Gleichgültigkeit beim Lernen sind meist die Vorboten einer Ungeheuerlichkeit, die später das Fortkommen in der Welt erschwert. Wenn ein Junge älter wird, darf er bei seinen Studien die Richtung einschlagen, zu der er sich am meisten hingezogen fühlt, aber stets muß er sich mit Herz und Seele seiner Arbeit widmen. Durch Küntereien auf der Schule lästig fallen und den Unterricht stören, ist zu verurtheilen. Ich bin der Ansicht, das Jungens, die außerhalb der Schulzeit gehörig spielen und ihre Arme und Beine rühren, kein Bedürfnis fühlen, während des Unterrichtes umgezogen und unruhig zu sein. Jungens müssen beim Lernen sowohl, wie beim Fußballspiele die gleiche Begeisterung zeigen. Ein goldene Regel ist das alte Wort: Lernen und spielen, Alles zu seiner Zeit. Ein Junge muß sowohl physischen wie sittlichen Muth besitzen. Das eine kann über das Fehlen des andern nicht hinwegtrösten. Später werden die Jungen sehen, daß es im Felde tapfere Soldaten gibt, die in der Politik ängstlich waren und nichts zu bedeuten hatten, und daß einige Politiker, die bei Beschlüssen über des Landes Schicksal alle Verantwortung auf sich nahmen, nicht den Muth besitzen, sich zu vertheidigen, sobald ihre eigene Person in Gefahr kommt. Beide, sowohl der Soldat wie der Politiker, besitzen nur halbe Tugenden. Muthig als Soldat zu sein, entschuldigt nicht die Feigheit als Staatsmann, ebensowenig kann der Staatsmann seine Unerfrohenheit am grünen Tisch als Entschuldigung ins Feld führen für seine Furcht auf dem Kampfplatze.

Das trifft auch bei Jungens zu. Ein Feigling, der sich beleidigen läßt, ohne sich zu vertheidigen, ist ein verächtliches Wesen, und doch ist er eigentlich noch weniger verächtlich als der Junge, der nicht das, was er für recht hält, seinen Kameraden gegenüber, die seiner Meinung nach Unrecht haben, unter allen Umständen vertheidigt. Andere lächerlich machen ist eine der beliebtesten Waffen, um dem Gegner Uebles zuzufügen. Es ist unbegreiflich, wie gute und brave Jungen sich durch Spottreien von Kameraden beeinflussen lassen, die mit ihrem Spott die Oberhand behalten und Eigenschaften ins Lächerliche ziehen, vor denen man eigentlich Achtung haben muß.

Kein Junge braucht ein Tugendbund zu sein oder darf sich auf sein gutes Betragen und seine Tugendhaftigkeit etwas zu gute thun. Er wird dadurch unausstehlich und macht sich lächerlich. Er soll sich aber in jeder Hinsicht ordentlich betragen. Er muß reinen Gemüthes und aufrichtig, ehrlich, und vertrauenswürdig, höflich und bescheiden, aber zugleich muthig und tapfer sein. Sobald er älter wird und die Unterschiede herausfinden kann, wird er mit tiefer Verachtung auf den Jungen herabblicken, der den verkehrten Weg einschlägt, der untreu, gemein, unehrlich oder roh ist.

Ebensogut wie ein Junge forsch sein muß und sich nichts gefallen lassen darf, ebenso wie er es für eine Schande hält, wenn andere auf ihm herumtreten, muß er seinerseits auch anderen nicht übel mitspielen, darf er nicht brutal und roh sein.

Es gibt zwei entzückende Bücher: Thoman Hughes "Tom Brown at Ragby" und Aldrichs "Story of a bad boy".

Ich hoffe, daß alle Jungens die Bücher kennen. Die amerikanischen Jungen werden aber wohl der Erzählung von Aldrich den Vorzug geben, weil darin nichts zu finden ist von jener programmmäßigen Quälerei eines Kameraden durch die andern, eine Unsitte, die den amerikanischen Bewunderer von "Tom Brown" stets abgestoßen hat.

Ein solcher Unterschied kennzeichnet auch zwei von Kiplings Erzählungen. Die eine, betitelt "Captains Courageous", beschreibt auf die lebendige Weise, wie ein Junge sein muß und wie er sich zu betragen hat. Zu Beginn der Erzählung wird der Junge als ein verdorbenes, verwöhntes Kind steinreicher Eltern von einer Art hingestellt, wie man sie leider im wirklichen Leben in vielen Exemplaren antrifft und die im Grunde genommen zu den häßlichsten Aergernissen dieser weiten, weiten Welt gehören. Später muß der Junge sich seinen eigenen Unterhalt erwerben und unter Jungens und Männern, die wirklich Jungens und Männern sind und etwas Ordentliches zustande bringen, hart arbeiten. Der Erfolg ist überraschend.

Will man dagegen Typen von Jungens kennen lernen, die wie die Pest gemieden werden müssen, so lese man eine andere Geschichte von Kipling, betitelt: "Stalky u. Co." Eine Erzählung, die niemals hätte geschrieben werden dürfen, denn man kann kaum einen gemeinen Streich erjümen, der darin nicht verherlicht wird, oder einen Schulkandal, der darin nicht Beifall findet. Jungens, die andere quälen, werden niemals tapfere Männer. Jungens oder Männer, die schlecht leben, müssen erst ihr Leben bessern, bevor sie gute Bürger und Amerikaner werden können.

Der Junge wird am besten ein guter Mann dadurch, daß er ein guter Junge ist. Gut, schlechthin. Gut in des Wortes weitester Bedeutung umfaßt Alles, was edel, aufrichtig, rein, tapfer und männlich ist. Die besten Jungens, die besten Männer, die ich kenne, sind gut in ihren Studien und gut in ihrem Beruf. Unerfrohen, kräftig, gehaßt und gefürchtet von Allen, die schlecht

und verdorben sind, widerstandsfähig gegen alles Verkehrte, strenge, aber sanftmüthig gegen den Schwachen und Hilfsbedürftigen. Ein forsch Junge muß von ganzem Herzen den Feigling verabscheuen und noch mehr den Jungen, der Mädchen und kleinere Jungen quält und roh gegen Tiere ist. Vor Allem muß er deshalb einen Abscheu vor Feiglingen haben, weil jeder gute Junge immer wieder in die traurige Nothwendigkeit kommt, dem Feigling eine Portion Prügel zu verabreichen.

Es versteht sich von selbst, daß ein durch und durch forsch, aufrichtiger, ehrlicher Junge unendlich viel Einfluß auf gleichaltrige Kameraden und diejenigen, die jünger sind als er, hat. Ist er nicht forsch und kräftig, so werden die andern keine Achtung vor ihm haben und seine übrigen Eigenschaften kommen alsdann wenig in Betracht. Ist er gemein, roh und schlecht auf Grund seiner Körperkraft und Ueberlegenheit, so wird er ein um so schädlicheres Mitglied unserer Gesellschaft werden. Er kann nichts Gutes zu stande bringen, wenn er seine Stärke und Kraft nicht zu bezähmen vermag.

Seine Willenskraft wird ihm und jedem Andern zum Fluch werden, wenn er nicht über sich selbst und seine bösen Neigungen die Herrschaft zu gewinnen weiß, und wenn er seine Kraft nicht in den Dienst des allgemeinen Wohls, der Rechtschaffenheit und der Ehrlichkeit stellt.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn A. D., Wien. Daß Ihnen die Lektüre unseres Blattes Freude macht, das Bezahlen desselben aber nicht, ist ein "Witz", der für uns nichts taugt.

Herrn B. A., Wien. Wir wiederholen, daß wir in Fortsetzungen nichts bringen und da Ihre Humoreske viel zu lang ist, können wir sie auch nicht verwenden.

Fräul. J. Ch., Lemberg. Sie scheinen mit Vorliebe für unseren Briefkasten zu arbeiten. Da wir jedoch nicht alle Ihre Geistesprodukte hier abdrucken können, bedauern wir von Ihrer freundlichen Sendung keinen Gebrauch machen zu können.

Herrn B. St., Graz. Sie haben sich an die falsche Adresse gewendet.

Herrn A. J., Budapest. Nun, gar so schön ist Ihr Gedicht just auch nicht, hier haben Sie es:

Auf der Margaretheninsel.
Ich habe Dich jüngst auf der Insel gesehn,
Insel gesehn,

Du thatest verschämt neben Müttern stehn,
Müttern stehn,

Dann hatte plötzlich, welch großes Malheur,
Großes Malheur,

Ein hübscher Mann, zwei Zentner schwer,
Zwei Zentner schwer,

Dich und Mama, nach Hause geführt,
Nach Hause geführt,

Wie es galant sich ja gebührt,
Wie es gebührt,

Ja gebührt.

Herr B. A., Budapest. Für uns nicht geeignet, vielleicht für ein politisches Witzblatt.

**Kranke gesund gemacht
Schwache stark gemacht.**

Außerordentliches Lebenselixir durch berühmten Doktor-Gelehrten entdeckt, das jedes bekannte Leiden heilt.

Wunderbare Kuren vollbracht, die wie Wunder anzusehen. — Das Geheimniß des langen Lebens alter Zeiten wieder entdeckt.

Das Heilmittel ist für alle frei, die Namen und Adresse senden.

Nach jahrelangem geduldigem Studium und Forſchen in den verſchiedenſten Richtungen der Vergangenheit und dem Verfolgen der modernen Experimente medizinischer Wiſſenſchaft, macht Dr. W. Kidd, **Walters Block, Fort Wayne, Ind., 6548. U. S. A.** die erstaunliche Bekanntmachung, daß er



Dr. James William Kidd

ſicher das Lebenselixir entdeckt hat, daß er fähig ist mit Hilfe einer Tropenkräuter-Mischung, nur ihm allein bekannt, das Resultat ſeines jahrelangen Suchens nach dieſem Lebenselixir, alle und jede Krankheit, die den menſchlichen Körper befallt, zu heilen. Es ist kein Zweifel, daß es dem Doktor Kidd ist mit dieſer Behauptung und die bewundernswürdigen Kuren, die er täglich vollbringt, ſichem es ſtark zu befähigen. Seine Theorie, die er vorbringt, ist die der Vermittlung und führt auf geſunden Erklärungen, die er während vieler Jahre in medizinischer Praxis ſammelte. Es ſpricht nichts dieſes wunderbare „Lebenselixir“, wie er es nennt, zu verſuchen, denn er ſchickt es jedem Leidenden frei in genügender Quantität, um die Heilkräft zu beweisen, daher ist absolut kein Mißtraue dabei. Einige der angeführten Kuren ſind außerſt bemerkenswerth und würden ſehr unglaublich erſcheinen, wenn nicht von vertrauenswürthigen Zeugen beſtätigt. Die Kuren waren ihre Krücken weg und gingen nach nur zwei oder drei Proben des Heilmittels. Die Kranken, von Krämpfen ausgehend, ſind ihren Familien und Freunden in völliger Geſundheit zurückgegeben. Rheumatismus, Neuralgia, Magen-, Leber-, Nieren-, Blut- u. Hautkrankheiten und Blasenleiden verſchwinden wie durch Zauber. Kopfschmerzen, Rückenſchmerzen, Nervosität, Fieber, Ausschläge, Guffen, Erkältungen, Asthma, Katarrh, Bronchitis u. alle Hals- und Lungenleiden oder irgend welcher Organe werden leicht geheilt in einem Zeitraum, der einfach bewundernswürthig ist. Theilweiſe Lähmung, Locomotor, Ataxia, Dropsy, Blindheit, Scropheln und Hämorrhoiden werden rasch und permanent entfernt. Es reinigt das ganze System, Blut und Gewebe, gibt die normale Nerventätigkeit zurück, Circulation und völlige Geſundheit wird bald hergeſtellt. Für den Doktor ſind alle Systeme gleich und dieſes großartige „Lebenselixir“ wirkt auf alle in derſelben Weiſe. Schreibt heute um das Heilmittel. Es ist frei für jeden Leidenden. Sagt was Ihr arbeitet haben wollt und die richtige Medizin dafür wird ſofort poſtfrei geſandt.

Bitte zu beachten, daß ein Brief nach Amerika von Teierreich 25 Heller Porto koſtet. Bitte den Namen recht deutlich zu ſchreiben und die vollſtändige Adresse anzugeben, damit kein Irrthum in der Auslieferung entſteht.

Schweizer Uhren-Industrie.

Nur 16 Kronen.



Allen Kaufmännern, Offizieren, Bahn- und Poſtbeamten, ſowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Allein-Vertrieb der neuerfundnen Original-Gewer 14 Karat. Elektro-Gold-Plaque-Rem.-Uhren „System Glasbrille“ übernommen haben. Dieſe Uhren beſitzen ein antimagnetiſches Präzisionswerk, ſind genau reguliert u. erproben. n. leiſten wir für jede Uhr eine dreijährige geſchäftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Dedeln mit Sprungdeckel (Savonette) beſtehen, ſind hochmodern, prächtig ausgeſtattet und aus dem neuerfundnen abſolut unverwundlichen, amerikaniſchen Goldin-Metall hergeſtellt und außerdem noch mit einer Platte 14 Karat. Goldes überzogen und beſitzen daher das Ausſehen von echtem Golde, dergestalt, daß ſie ſelbſt von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 Kronen koſtet, nicht zu unterſcheiden ſind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-Ausſehen verliert. 10.000 Nachbeſtellungen und 3000 Belobungſchreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- oder Damen-Uhr nur 16 Kronen Porto- und Zollfrei. In jeder Uhr ein Leder-Futteral gratis. Hochelegante moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (nach Maß) à 3., 5. und 8 Kronen.

Jede nicht konvenirende Uhr wird anſtandlos zurück genommen, daher kein Mißtraue! Verſand geg. Nachnahme oder vorherige Geldeinſendung. Beſtellungen ſind zu richten an das

Uhren-Versandthaus „Chronos“ Basel I. (Schweiz).

Briefe nach der Schweiz koſten 25 Heller. Poſtkarten 10 Heller. Korreſpondenz in ungar. Sprache.

Vor Gebrauch von Feoolin.



Nach Gebrauch von Feoolin.

Millionen Damen

benützen „Feoolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feoolin“ nicht das beste Cosmecticum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Feoolin“. „Feoolin“ ist eine aus 42 der edelsten und frischesten Kräuter bereitete englische Seife. Wir garantiren, daß ferner **Kunzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimmern, Nasenröthe** etc. nach Gebrauch von „Feoolin“ spurlos verschwinden. „Feoolin“ ist das beste Kopfhaarreinigungsmittel, Kopfhaarpflege- und Haarwuchsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen. „Feoolin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpulvermittel. Wer „Feoolin“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Feoolin“ nicht vollaus zufrieden ist. Preis per Stück K. 1., 3 Stück K. 2.50, 6 Stück K. 4.—, 12 Stück K. 7.—, Porto bei 1 Stück 20 H., von 3 Stück aufwärts 60 H. Nachnahme 60 H. mehr. Verſand durch das General-Depôt von M. Feith Wien, VII., Mariahilferstrasse 38. I. St.

DIE WELT AUF REISEN

CENTRAL-ORGAN für TOURISTIK und WELTVERKEHR
Herausgegeben von J. Landau.
Alle 14 Tage ein illustriertes Heft von 20—24 Seiten.
PREIS pro Heft 25 Pfg., pro Jahrgang (24 Hefte) M. 6.—.
Zu beziehen:
Durch alle Buchhandlungen sowie direkt von
Woerl's Reisebücher-Verlag in Leipzig.

Kön. ung. Staatsbahnen-Direktion.
18580/903. C. III.

(Abholung des Gepäckes von der Wohnung.)

Laut Mittheilung der Direktion der kön. ung. Staats-Eisenbahnen übernimmt das Fahrkarten-Zentral-Bureau der kön. ung. Staats-Eisenbahnen

Budapest (IV., Vigadó-tér 1) im Interesse der Bequemlichkeit des reisenden Publikums auf mündlich, schriftlich oder telephonisch erfolgten Wunsch des zu fördernde Reisegepäck in den Wohnungen der Reisenden des IV—IX. Bezirkes der Hauptstadt zu festgesetzten Preisen und besorgt die Expedition und Aufgabe deselben zu den betreffenden Budapester Bahnhöfen beziehungsweise zu dem gewünschten Zuge.

Die Anmeldung hat im Fahrkarten-Zentralbureau an dem Tage vor der Abreise zu erfolgen.

Der Gepäckchein, sowie die notwendige Fahrkarte werden in dem genannten Bureau ausgefolgt oder auch gegen eine Gebühr von 40 Heller in die Wohnung geliefert.

In dem vorerwähnten Fahrkarten-Bureau in deren Lokalitäten ein Fremden-Verkehrsbureau, ein Lesezimmer, ein Etnoγραφisches- und Hausindustrie-Büro sowie ein Auskunftsbureau für Bäder sich befindet, sind auch alle Eisenbahnfahrkarten erhältlich welche dort auch einige Tage vor der geplanten Abreise gelöst werden können, ferner werden dortselbst auch sowohl mündliche als auch schriftliche Auskunft über jede beliebige Reiseangelegenheit unentgeltlich erteilt.

Budapest, im Monate Jänner 1903.

Die Direktion.

HERREN-HEMDEN

WERDEN LAUT MAASS IN 24
STUNDEN ANGEFERTIGT

aus Creton, Batist, Zephir, und Schroll'schen
Chiffon, per Stück:

Kr. 5.60

Fl. 2.80

LUSTIG EDE

KEREPESI-UT 2. SZÁM.

TIRGRAM

empfehlen wir als das einzige Mittel zur gänzlichen Ausrottung von
Wanzen und Brut in Flaschen à Kr. —.40, —.80, 1.20, 1/2 Liter
Kr. 2.60, 1 Liter Kr. 5.—.

Tirgram-Pulver gegen alle Insekten in Dosen à 30, 60 S., 1/2 Kilo
Kr. 4.—, 1 Kilo Kr. 8.—. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien,
8902 Farb- und Spezeriehandlungen hier sowie in der Provinz.

Hauptdepot: TIRGRAM-TÁRSASÁC, Budapest, Karls-gasse 1.

Man verlange überall nur Tirgram und werte jede Nachahmung, wo der
Name Tirgram auf der Flasche nicht ersichtlich ist, als wertlos zurück.



Perlen des Humors sind die bisher erschienenen Bände
der humoristischen Bibliothek

Provinz-Mädel

VON

Felicitas Rofe

Preis pro Bd. 1 M., eleg. geb. M. 1.50. — Erhältlich in jeder Buchhandlung u. auf jedem Bahnhof
BERLIN W. 57.

Rich. Bong, Kunstverlag.



Für Bäder und Kurorte.

Vom 1. Juni angefangen eröffneten wir für **Bäder und Kurorte** ein ganz neues Abonnement, welches vom

1. Juni 1903 bis Ende September,

also 4 Monate lang, währen wird. Dieses Abonnement kostet im
Ganzen

2 Kronen

welcher Betrag am bequemsten mittelst Postanweisung eingesandt
werden kann.

Die „**HEITEREN BLÄTTER**“ sammt deren Beilage „**Zeit-
fragen**“, seit 10 Jahren bestehend, sind bei allen Freunden einer
angenehmen Lektüre beliebt und verlangt worden und wird dies
auch seitens der Besucher vornehmer Bäder und Kurorte der Fall sein.
Hochachtungsvoll

die Administration
der

„Heiteren Blätter“

BUDAPEST, VI., Eötvös-utca 5.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur: A. Hatsek.

Europa, Buchdruckerei-Actien-Gesellschaft Budapest, VI., Ö-utca 12.